

Haus zum Dolder

Sammlung Dr. Edmund Müller

Beromünster

<i>Bearbeiter:</i>	Karl Büchler unter Mitarbeit von Helene Büchler-Mattmann
<i>Stand:</i>	Dezember 2005
<i>Adresse:</i>	Flecken, 6215 Beromünster
<i>Telefon:</i>	+41 041 917 24 64
<i>Adresse Internet:</i>	www.hauszumdolder.ch
<i>Adresse E-Mail:</i>	info@hauszumdolder.ch
<i>Unterhaltsträger:</i>	Stiftung Dr. Edmund Müller
<i>Status:</i>	Privatmuseum
<i>Wichtigste Sammelgebiete:</i>	Medizin, Helvetica (bes. Kanton Luzern und Beromünster), Volkskunde, Kunstgeschichte
<i>Benutzungsmöglichkeiten:</i>	Nach Absprache

Hinweise für anreisende Benutzer: Von Luzern mit Autobus Nr. 52 bis Beromünster. Von Lenzburg Seetalbahn bis Beinwil am See, dann Postauto bis Beromünster. Von Sursee Postauto. Mit dem Auto über die A2 Basel-Luzern bis zur Ausfahrt Sursee, von dort Richtung Beromünster. Parkplätze bei der Stiftskirche.

1 Bestandsgeschichte

Das Haus zum Dolder mitten im Flecken Beromünster war während mehr als 100 Jahren ein Arzt- haus. Drei Generationen von Landärzten – Dr. Josef Dolder (1838-1919), Dr. Edmund Müller-Dol- der (1870-1945) mit seiner Frau Hedwig und ihr Sohn Dr. Edmund Müller jun. (1898-1976) – haben in dieser Zeit eine reichhaltige und breitgefächerte Privatsammlung aufgebaut. Nach dem Tod des letzten Arztes 1976 ging die Sammlung an die Stiftung Dr. Edmund Müller über. Das Museum befindet sich in den ehemaligen Wohn- und Praxisräumen der Arztfamilie.

Schwerpunkte der Sammlung sind barockes Kunsthandwerk aus der Region um Beromünster (Möbel, Hinterglasbilder, Fayencen, Zinn, Goldschmiedearbeiten, Porträts, Trachtenschmuck), Kunst- und Kulturgut aus dem Raum Luzern / Innerschweiz (sakrale Skulpturen, Flühli-Glas, Gra- phik), Bürgerliche Wohnkultur mit historischer Arztpraxis, religiöse Volkskunst und Amulette, Exo- tica, Medizingeschichte.

Die Bibliothek ist integrierender Bestandteil der Sammlung und ist auf die Wohnräume in den vier Etagen des Dolderhauses verteilt. Die Bücher sind nur teilweise nach Themen geordnet.

Von Edmund Müller-Dolder sind zwei Verzeichnisse erhalten, in denen er von Mai 1914 bis Okto- ber 1919 seine Erwerbungen eingetragen hat. Darin finden sich einige Dutzend Einträge, die auf Erwerbungen von Büchern hinweisen. Meistens steht nur summarisch „verschiedene Bücher“. Bisweilen ist der Kauf präzisiert, beispielsweise „alte Medizinbücher“ (am 19. Januar 1915) oder aus dem Nachlass eines Chorherrn: „Verschiedene Bücher, u.a. 10 Bände Livius in Orig. einbd.“ (am 2. Mai 1914). Versteigerungen der Nachlässe verstorbener Chorherren des Stiftes Beromünster bildeten eine wichtige Quelle für die Sammlung der drei Ärzte.

Edmund Müller-Dolder hatte neben einzelnen Veräusserern in dieser Zeit vor allem zwei Lieferan- ten, die ihm regelmässig Kunstgegenstände und Antiquitäten anboten. Beide werden im Verzeich- nis häufig als „Antiquar“ bezeichnet. Josef Estermann war Stiftssigrist und Uhrmacher, Kaspar

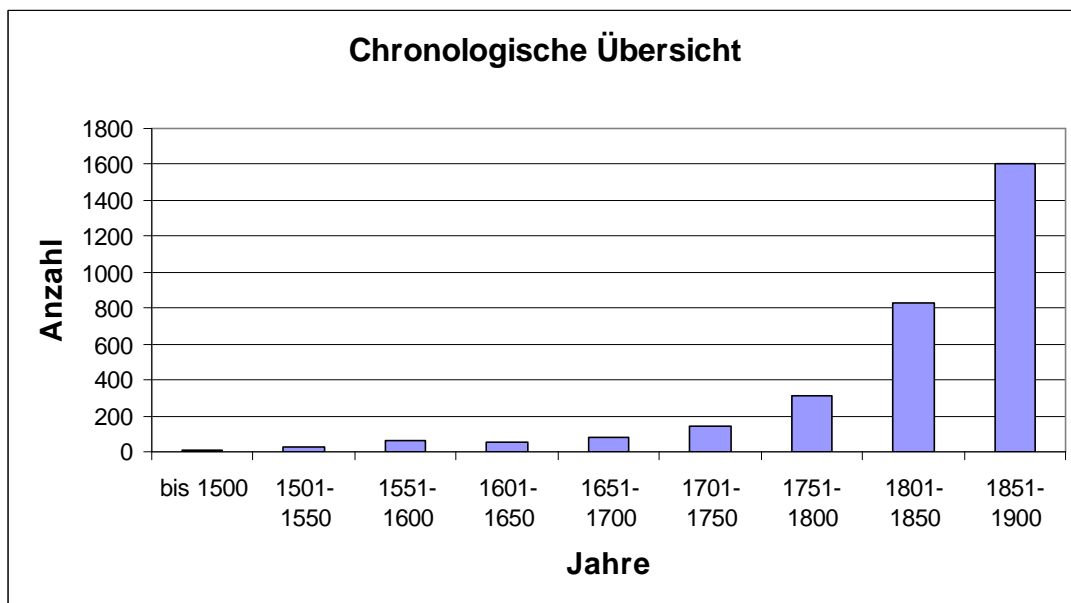
Wicki Mechaniker und Erfinder. Von diesem hat Edmund Müller u.a. „1 kurz Handbüchlein u. Experiment vieler Artzneyen durch Apollinarem erfahren, gedruckt zu Frankfurt a. Mayn durch Hermann Gölfferich MDLIII“ erworben. Ob es sich um die zweite Auflage von Walter Hermann Ryffs medizinischem Ratgeber (Frankfurt a.M. 1563, B.MVa.49) handelt, ist fraglich.

Später werden die Ankäufe „professioneller“. In den Zwanziger- und Dreissigerjahren hatte Edmund Müller-Dolder einen regen Verkehr mit dem Antiquariat Rohr in Zürich. Viele Ansichtsendungen kamen nach Beromünster, aus denen der Arzt regelmässig ihm passende Stücke behalten hat. Unter diesen finden sich auch sehr viele Bücher, z.B. „J.C. Wiegleb, Zauberlexikon. Nürnberg 1784. Hfrz.“ (E.MNa.5a, gekauft am 22. Juni 1928 für Fr. 5.-). In der Bibliothek befindet sich ausserdem das Buch *Onomatologia curiosa artificiosa et magica oder ganz natürliches Zauber-Lexicon* (Ulm, Frankfurt und Leipzig 1759, E.MNa.5). Vom gleichen Händler erwarb er Sebastian Münsters *Cosmographia, Das ist: Beschreibung der gantzen Welt* (Basel 1556, L.GPr.147, am 2. Mai 1930 für Fr. 80.- und vermutlich auch Basel 1628, G.GPr.246, Angebot vom 21. Oktober 1927 für Fr. 80.-). Viele Bücher sind gestempelt mit „H. Rohr, Kunstantiquariat, Zürich“. Zum Erwerb weiterer Werkgruppen s. Bestandesbeschreibung.

Immer wieder kam es vor, dass Edmund Müller jun. Objekte aus seiner Sammlung verkaufte, um Geld für neue Kunstgegenstände zur Verfügung zu haben. In den Sechzigerjahren war auch eine ansehnliche Zahl von Büchern darunter, wie aus seiner Korrespondenz ersichtlich ist. Leider sind in dieser Korrespondenz keine Titel vermerkt, so dass nicht klar ist, ob es sich dabei vorwiegend um Doubletten handelte oder ob Edmund Müller gewisse Bereiche seiner Bibliothek absties.

2 Bestandsbeschreibung

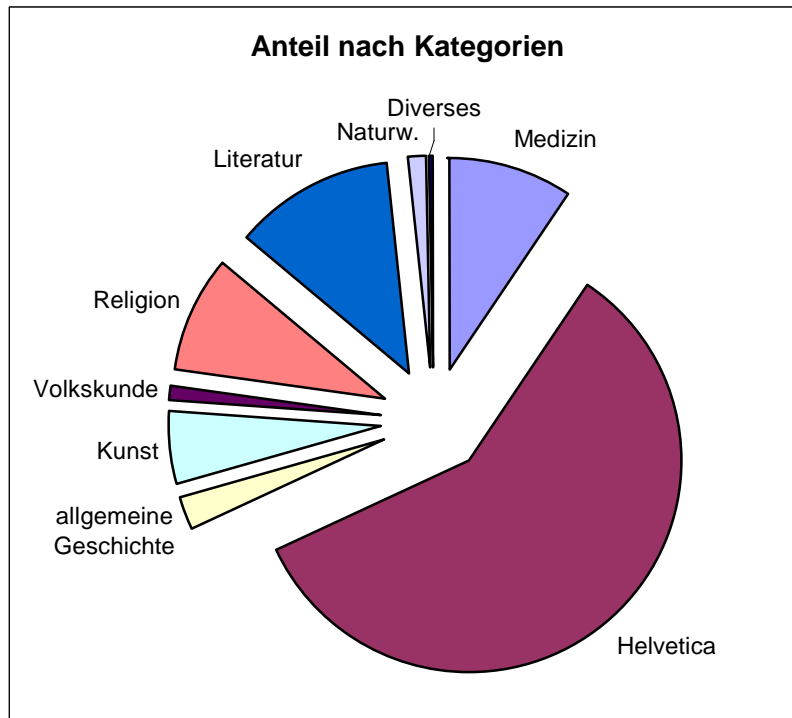
2.1 Chronologische Übersicht und Übersicht nach Sprachen



Der Bestand der Bücher bis 1900 besteht aus 3'124 Exemplaren. In der Sammlung befinden sich 6 (0.2%) Inkunabeln, zwei davon sind nur Fragmente. 94 (3.0%) Bücher stammen aus dem 16. Jh, 136 (4.4%) aus dem 17. Jh, 453 (14.5%) aus dem 18. Jh und 2'435 (77.9%) aus dem 19. Jh.

Die meisten (2'936) Bücher sind in deutscher Sprache geschrieben, 139 lateinisch oder griechisch, 45 französisch und 4 italienisch.

2.2 Systematische Übersicht



In der Sammlung Dr. Müller lassen sich leicht einige Schwerpunkte erkennen. Da die Sammler Ärzte waren, bilden medizinische Schriften (297 Exemplare) einen wichtigen Sammelzweig. Zahlenmässig die weitaus grösste Gruppe ist die der Helvetica (1'826), gefolgt von Literatur (378). Weitere wichtige Bereiche sind Religion (284), Kunst (171) und Geschichte ausserhalb Helvetica (84). Es bleiben 84 Bücher aus verschiedenen Gebieten.

2.2.1 Medizin

Zeit	15. Jh	16. Jh	17. Jh	18. Jh	19. Jh	total
Anzahl	0	56	46	80	115	297
Anteil in %		18.9%	15.5%	26.9%	38.7%	

Die zwei bedeutendsten und kostbarsten Sammlungsgruppen innerhalb der medizinischen Literatur sind Ratgeber und Paracelsica. Demgegenüber sind die klassischen Vertreter der lateinischen Schulmedizin relativ schwach vertreten; als Beispiele, die für die gelehrte Medizin ihrer Zeit stehen, sind zu erwähnen: eine Gesamtausgabe der Werke des Hippokrates (Lyon 1567, B.MVa.103), der die antike Medizin repräsentiert; der Traktat *De conservanda bona valetudine* des Renaissance-Arztes Arnoldus de Villanova in einer typisch humanistischen Bearbeitung (Frankfurt 1557, E.MVa.89); und die *Opera minima* in 3 Bänden (Lausanne 1763-68, E.MVa.1) des Schweizer Arztes und Universalgelehrten Albrecht von Haller, welche die betont wissenschaftliche Richtung innerhalb der Medizin der Aufklärung vertreten.

Paracelsus (1493-1541)

68 ältere Werke von und über Paracelsus stehen im Schlafzimmer von Edmund Müller jun. neben mehr als 40 Titeln aus dem 20. Jh. Darunter befindet sich die Gesamtausgabe von Karl Sudhoff (Abt. I. medizinische, naturwissenschaftliche und philosophische Werke, 14 Bde, Abt. II. theologische und religionsphilosophische Schriften, 1 Bd, München, Berlin 1922-1933).

Das älteste dieser Bücher, die *Prognostication auff xxiii jar zuokünfftig, durch den hochgelerten Doctorem Paracelsum* (Augsburg 1536, B.MPa.65), wurde noch zu Lebzeiten des Arztes gedruckt. Weiter sind zu erwähnen die Huser-Ausgaben von 1589-1591 (Basel, 10 Bde, B.MPa.66) und

1603 (Strassburg, 2 Bde, B.MPa.88Bd.1), drei Auflagen der *Archidoxa* (Strassburg 1570, B.MPa.52, Strassburg 1574, B.MPa.53 und Basel 1577, B.MPa.55), alle drei mit vielen handschriftlichen Einträgen versehen, sowie Badeschriften, etwa das *Baderbüchlin. Sechs köstliche Tractat, armen und reychen, nutzlich und notwendig, von wasserbädern. Woher die selbige warm, und andere wasser kalt, unnd auss was ursach sy sollicher gewaltiger kräfte* (Mülhausen 1562, B.MPa.62); zwei seltene Schriften über das Bad Pfäfers, nämlich *Von dem Bad Pfeffers: Gelegen in ober Schweitz, Von seinen tugenten, krefften, und wirkung, ursprung und herkommen, Regiment und ordinantz* (Strassburg 1571, B.MPa.21) und *Beschrybung Von dess Bads Pfeffers, in Oberschwytz gelegen* (Basel 1594, B.MPa.61).

(Vollständiges Verzeichnis der Paracelsica im Haus zum Dolder auf www.hauszumdolder.ch/docs/Paracelsica.pdf)

In einigen Büchern dieser Abteilung findet sich ein Exlibris oder ein Besitzervermerk des Luzerner Augenarztes Dr. J. Strebel (1884-1952). Edmund Müller jun. war mit diesem Arzt befreundet und erwarb nach Strebels Tod dessen Paracelsus-Sammlung.

Medizinische Ratgeber

Medizinische Selbsthilfe war angesichts der schwachen Versorgung mit professionellen Heilern unumgänglich. Bereits im Mittelalter wurden heilkundliche Texte für den Laiengebrauch verfasst. Autoren dieser Schriften waren zumeist Ärzte. Mit der Verbreitung des Buchdrucks im 16. Jahrhundert nahm auch die Zahl dieser Ratgeber zu.

Einige Ratgeber seien hier genannt: Walther Hermann Ryff: *Kurtzs Handtbüchlin unnd Experiment vieler Artzneyen* (Frankfurt a.M. 1563, B.MVa.49Dr.1). Jakob Theodor Tabernaemontanus: *Neuw vollkommentlich Kreuterbuch ... mit sonderm Fleiss gemehret durch Caspar Bauhinum* (Frankfurt 1625, G.MNa.247); Elias Beynon: *Der Barmhertzige Samariter, oder freund-brüderlicher Raht, allerhand Kranckheiten und Gebrechen dess Menschlichen Leibs, innerlich und äusserlich zu heilen, 6. Aufl.*, (Frankfurt a.M. 1675, E.MNa.8); Wilhelm Tissot [d.i. Friedrich Kitzinger]: *Neues medizinisches Noth- und Hülf-Büchlein für alle Menschen* (Frankfurt und Leipzig 1794, E.MVa.77). Nicht nur medizinische Ratschläge für Menschen und Vieh, sondern auch Kochrezepte und praktische Tipps für den Haushalt bietet *Die Englische Goldgrube* (Ulm 1827).

Verschiedene Bücher sind im Grenzbereich medizinische Ratgeber, Magie, Alchemie, Kabbala, Aberglaube anzusiedeln. Sie lassen sich oft nicht genau zuordnen, zumal ja insgesamt die Übergänge von amtskirchlicher Glaubenspraxis zu Aberglaube, Magie und Astrologie oft fließend sind. In den Bereich des Aberglaubens gehören kabbalistische Bücher wie *Die egyptischen grossen Offenbarungen* (Köln 1725) oder das *Enchiridion Leonis Papae* (Rom 1740).

Im Exemplar Theodor Zwinger: *Sicherer und Geschwinder Artzt* (Basel 1695, E.MVa.66) im Dolderhaus steht der 1704 datierte Kaufvermerk „fridolin lüthart, der medicin liebhaber“. Es handelt sich bei diesem „Liebhaber“ nicht um einen ausgebildeten Heiler, sondern um einen „Chirurgen und Bruchschneider“, der im Jahre 1714 aus dem Freiamt nach Beromünster kam und hier sein Handwerk ausübte. 1729 wird er als Meister und Wundarzt erwähnt. Einige seiner Nachkommen waren in medizinischen Berufen tätig. In 14 Büchern, vorwiegend aus dem Bereich der Volksmedizin, findet sich ein Besitzereintrag eines „Lüthard“ oder „Lüttert“. Mit einem Nachkommen von Fridolin Lüthart, Paul Luthert von St. Imier, hatte Edmund Müller jun. Kontakt, wie verschiedene Briefe aus dem Jahre 1964 zeigen.

Frauenheilkunde (Gynäkologie)

Da Edmund Müller jun. sich für Gynäkologie spezialisiert hat, ist dieser medizinische Bereich für ihn von grossem Interesse gewesen, was sich allerdings vor allem in Büchern aus dem 20. Jh niedergeschlagen hat. Die wenigen alten gynäkologischen Schriften, vor allem Hebammenbücher, sind aber echte Raritäten, so z.B. Jacob Rueff: *Ein schön lustig Trostbüchle von den empfangknussen und geburten der menschen* (Zürich 1569, B.MFr.71); François Mauriceau: *Tractat von Kranckheiten Schwangerer und gebärenden Weibspersonen* (Basel 1680, B.MFr.69); Hendrik van Deventer: *Neues Hebammen-Licht* (Jena 1717, E.MFr.72).

Verschiedenes

Konrad Gesner: *Conradi Gesneri Medici, De Raris Et Admirandis Herbis* (Zürich 1555, G.MNa.77), mit einem zweiten Teil über *Descriptio montis fracti sive montis Pilati* trägt den Eintrag „D. Conrado Ernesto doctori medico praestant: Con. Gesnerus D.D. [donum dedit]“. Das Buch ist zusammengebunden mit Meletius Monachus: *De Natura structura que Hominis Opus* (Venedig 1552) und Hercules Bonacossus *De Affectu* (Bologna = Bononiae 1552).

2.2.2 Helvetica

Zeit	15. Jh	16. Jh	17. Jh	18. Jh	19. Jh	total
Anzahl	3	16	31	187	1'589	1'826
Anteil in %	0.2%	0.9%	1.7%	10.2%	87.0%	

Der zahlenmässig grösste Anteil der Bücher in der Sammlung Dr. Müller entfällt auf Helvetica. Von den 1'826 Druckwerken vor 1900 stammen ungefähr 60% aus der zweiten Hälfte des 19. Jhs. Dieser grosse Anteil hat verschiedene Gründe: So finden sich hier etliche Doubletten, wohl weil die Sammler häufig ein ganzes Paket zu einem Thema oder Autor angeboten erhalten haben. Ausserdem enthält die Bibliothek sehr viele Periodika, etwa den Geschichtsfreund oder Jahrbücher von regionalen Geschichtsvereinen, aber auch Neujahrsblätter.

Beronensia

Mit 352 Nummern nehmen die Beronensia einen beachtlichen Platz in der Bibliothek ein. Zu dieser Gruppe haben wir Bücher mit einem starken Bezug zu Beromünster gezählt. Das beginnt bei den beiden vorhandenen Inkunabeln, die der Chorherr Helias Helye (ca. 1400-1475) hier in den Jahren 1472 und 1473 gedruckt hat. Es handelt sich um zwei Ausgaben von Rodericus Zamorensis: *Speculum vitae humanae* (G.HBe.141 und G.HBe.142).

Acht Bücher sind im 17. Jh und 342 im 19. Jh geschrieben worden. Aus dem 16. und 18. Jh sind keine Drucke vorhanden.

Aus Beromünster stammte der Pfarrer und Volksschriftsteller Xaver Herzog (1810-1883). Neben vielen Erzählungen und Erbauungsschriften erschien bei Gebr. Räber in Luzern von 1853 bis 1871 *Der katholische Luzernerbieter, eine jährliche Zeitschrift von einem Landgeistlichen*, zunächst anonym, seit 1857 aber gezeichnet mit Herzogs Namen. 1913 wurde eine Neuauflage von ausgewählten Werken Herzogs vom Pfarrer und späteren Chorherrn Ignaz Kronenberg (1859-1937) bearbeitet. Viele früher erschienene Erzählungen von Herzog sind voll von handschriftlichen Änderungen, die Kronenberg für diese Ausgabe gemacht hat. In vielen weiteren Büchern in der Bibliothek findet sich ein Exlibris Kronenbergs, auf dem er sich latinisiert „Coronamonte“ nannte.

Der Sprachwissenschaftler und Volksschriftsteller Renward Brandstetter (1860-1942) ist u.a. vertreten mit den *Malaio-polynesischen Forschungen* (Luzern 189), sein Vater, der Arzt und Professor Jos. Leopold Brandstetter (1831-1924), mit historischen Werken, etwa dem *Repertorium über die in Zeit- und Sammelschriften der Jahre 1812-90 enthaltenen Aufsätze und Mitteilungen schweizerischen Inhalts* (Basel 1892). Professor Renward Brandstetters (1782-1851) Handexemplar seiner Arbeit über *Das griechische Zeitwort* (Landshut, 1817) steht neben den Arbeiten seines Neffen Renward.

Alois Herzog (1844-1924) schrieb unter dem Pseudonym Hilarius Immergrün Erzählungen aus Beromünster, die wohl vollständig vorhanden sind. Edmund Müller-Dolder hat vom „Säckelmeister und Friedensrichter“ verschiedene Sammlungsobjekte erworben, wie aus seinem oben erwähnten handschriftlichen Verzeichnis ersichtlich ist.

Mit vielen Werken nimmt der bedeutende Philosoph und Politiker Ignaz Paul Vital Troxler (1780-1866) einen grossen Platz ein. Es beginnt mit seiner (medizinischen) Dissertation *Sistens primas lineas theoriae inflammationis suppuracionie et gangraenescentiae* (Jena 1803). Es folgen philoso-

phische und politische Schriften, z.B. *Philosophische Rechtslehre der Natur und des Gesetzes: mit Rücksicht auf die Irrlehren der Liberalität und Legitimität* (Zürich 1820, G.HBe.131), *Fürst und Volk: nach Buchanan's und Milton's Lehre* (Aarau 1821, G.HBe.112). Schulpolitik spielt eine Rolle in *Luzern's Gymnasium und Lyceum* (Glarus 1823, G.HBe.105). Weiter sollen erwähnt werden: *Naturlehre des menschlichen Erkennens oder Metaphysik* (Aarau 1828, G.HBe.121) und *Blicke in das Wesen des Menschen* (Aarau 1812, G.HBe.135). Auch Troxlers Nekrolog (Luzern 1866, G.HBe.117) von Joseph Ludwig Aebi (1802-1881) steht in der Bibliothek, mit dem Besitzervermerk des Chorherrn Ignaz Vital Herzog (1801-1882).

Josef Eutyck Kopps (1793-1866) achtbändige *Geschichte der eidgenössischen Bünde* (Leipzig, Berlin, Luzern, Basel 1845-1882, G.HBe.188; der letzte Band ist posthum erschienen) ist doppelt vorhanden, mit verschiedenen Besitzervermerken. Ein Band enthält die Widmung des Verfassers an den Luzerner Stiftspropst Josef Burkard Leu (1808-1865), einen Gegner der Jesuitenberufung.

Lucernensia

Die Bibliothek enthält 477 Lucernensia.

Aus dem 15. Jh stammt ein Fragment von 4 Blättern von Niklaus Schradins *Schweizer Chronik* (Sursee 1500). 3 Bücher können dem 16. Jh zugeschrieben werden, so Renward Cysat: *Warhafftiger Bericht. Von den Newerfundnen Japponischen Inseln und Königreichen, auch von andren, zuvor unbekandten Indianischen Landen* (Freiburg i.Ü. 1586, G.HLu.99), 3 dem 17. Jh, 34 dem 18. Jh. Hier ist etwa vom Arzt Moritz Anton Kappeler (1685-1769): *Pilati Montis Historia in Pago Lucernensi Helvetiae Siti* (Basel 1767, G.HLu.54) zu erwähnen. Von ihm befinden sich zudem zwei Arztzeugnisse für Chorherren in der Sammlung Dr. Müller.

Auch bei den Lucernensia ist zur Hauptsache wieder das 19. Jh mit 436 Schriften vertreten. Die geschichtlichen Werke über die Schweiz in der ersten Hälfte des 19. Jhs widerspiegeln die aus Luzerner Sicht wichtigen Ereignisse dieser Zeit: Berufung von David Friedrich Strauss nach Zürich, Aufhebung der Klöster im Kanton Aargau, Berufung von Jesuiten an die Kantonsschule Luzern, Freischarenzüge gegen Luzern, Sonderbundskrieg, Ermordung von Joseph Leu von Ebersol. Die Sammlung umfasst in einem separaten Schrank 278 Titel zu diesen Themen, darunter 48 Doubletten. Der grössere Teil stammt aus der ersten Hälfte des 19. Jhs. Die Bücher über die Freischarenzüge und den Sonderbundskrieg wurden zur allgemeinen Schweizergeschichte gezählt.

Einige Druckerzeugnisse existieren über Joseph Leu von Ebersol (1800-1845) und über den konservativen Ruswiler Verein (Statuten und Protokolle), den Leu gegründet und präsiert hatte. Hier sind vor allem die Untersuchungsakten über Leus Mörder Jakob Müller und andere Verdächtige (Rosa Felix, Andreas Hüsler, Ludwig Ineichen, Carl Rudolf Coraggioni) zu nennen (Zürich 1846 und Altdorf 1847). Kasimir Pfyffers Rechtfertigung *Meine Bethheiligung an der Rathsherr Leu'schen Mordgeschichte* (Zürich 1846) ist mit vier andern Schriften zusammengebunden. Vom Staatschreiber und Regierungsrat Constantin Siegwart-Müller (1801-1869) sind u.a. *Rathsherr Joseph Leu von Ebersoll* (Altdorf 1863) und *Der Kampf zwischen Recht und Gewalt* (Altdorf 1864, mit der Widmung: „Dem Hoch. Pater Guardian Edmund [wohl Kapuziner Edmund Bilgerig 1838-1904] zum Andenken an Frau Altschultheiss Josephina Siegwart Müller aus Dankbarkeit gewidmet v. J.C. Siegwart“) vorhanden.

Um die 30 Bücher und Schriften gibt es zur Jesuitenfrage. Eine Schrift von Augustin Keller *Ueber Aufhebung und Ausweisung des Jesuitenordens in der Schweiz* (Aarau 1844) trägt den Eintrag: „Zum freundschaftlichen Grusse vom Verfasser“. Ein Konvolut enthält 16 Schriften aus den Jahren 1840-1847, u.a. von Alois Hautt und Xaver Herzog. Es fehlen auch nicht verschiedene Pamphlete wie die *Radikale Jesuitenpredigt. Gehalten am Neujahrstage 1845 im geheimen Conventikel der Wissenden von Pater Incognitus* (Basel 1845), Joh. Peter Aebli: *Die Gesinnungs- und Handlungsweise der Jesuiten* (Winterthur 1847) oder Albert Bitzius: *Die Jesuiten und ihre Mission im Kanton Luzern* (1844, Separatabdruck, ev. später entstanden).

Die gedruckten Reden bei der Sempacher Schlachtfest sind ab 1784 fast lückenlos vorhanden.

Allgemeine Schweizergeschichte

Zur übrigen Schweizergeschichte zählen 793 Werke, 10 aus dem 16. Jh, 13 aus dem 17. Jh, 117 aus dem 18. Jh und 653 aus dem 19. Jh.

Thomas Murners *Disputacion vor den xij Orten einer loblichen eidgnoschafft* (Luzern 1527, G.HGs.20 und G.HGs.22) ist in zwei Exemplaren vorhanden; das eine hat einen Besitzereintrag des Klosters Rheinau vom Jahr 1639 und einen zweiten eines Stadtschreibers Johannes Huber von Luzern. Johann Stumpfs Chronik *Gemeiner Loblicher Eydnoschaft...* in 13 Bänden existiert in zwei verschiedenen Ausgaben aus den Jahren 1548 und 1586, beide bei Froschauer, Zürich.

Aus dem 17. Jh. sind u.a. *Libertas Einsidlensis* (s.l. 1640), *Ioannis Barzaei Heroum Helvetiorum Epistolae* (Luzern 1657, G.HGs.21) und Jean-Baptiste Plantin: *Abbrégé de l'Histoire de Suisse* (Genf 1666, G.HGs.88) vorhanden.

Aus dem 18. Jh. stammen das *Allgemeine Helvetische Lexicon* (20 Bde und 6 Suppl.-Bde, Zürich 1747-1795, G.HGs.102) von Hans Jacob Leu und ein zweibändiges Werk *Fragmente wichtiger Schweizerzenen von dem alten Zürcherkrieg* (Zug 1791, G.HGs.213).

Wie schon erwähnt, nehmen von den Büchern des 19. Jhs wichtige Ereignisse einen grossen Raum ein, neben den Freischarenzügen und dem Sonderbundskrieg auch die Klosteraufhebungen im Kanton Aargau mit 26 Nummern und der Franzoseneinfall und die Helvetik mit 42 Schriften, von denen 10 noch ins 18. Jh datiert werden.

Der zweite Freischarenzug wurde von den beiden Kontrahenten beschrieben. Das Werk des Freischarenführers Ulrich Ochsenbein, *Zweiter Bericht über den Kampf der luzernischen Flüchtlinge und ihrer Freunde am 31. März und 1. April 1845* (Bern 1845), ist vierfach vorhanden. Auch der Bericht des gegnerischen Generals, Ludwig von Sonnenberg (Luzern 1845), fehlt nicht. Andere Schriften von beteiligten und unbeteiligten Zeitgenossen finden sich neben einem *Verzeichnis der gefangenen Flüchtlinge und Freischaaren im Kanton Luzern* (Zürich 1845). Die Ergriffenen wurden zum Teil in der Jesuitenkirche gefangen gehalten, bis sie gegen Lösegeld freigelassen wurden. Verschiedene Schriften von und über Jakob Steiger ergänzen diesen Teil der Sammlung.

Von der Literatur zum Sonderbundskrieg ist vorerst der 1876 in Basel erschienene Bericht von Henri Dufour zu nennen, *Der Sonderbundskrieg und die Ereignisse von 1856* (vier Exemplare). Das 1848 in Solothurn anonym erschienene Buch von Jakob Amiet *Der siegreiche Kampf der Eidgenossen gegen Jesuitismus und Sonderbund. Durch einen Offizier der eidgen. Armee* enthält den falschen handschriftlichen Eintrag „Verfasser: Killmeyer“.

Erwähnenswert ist der *Etat der eidgenössischen Armee während der Truppen-Aufstellung 1847-1848. Mit einem Anhang: Die Sonderbunds-Armee; sowie einer Uebersicht der in den verschiedenen Gefechten Gefallenen und Verwundeten* (Bürglen 1848). Daneben existieren ein handgeschriebenes *Verzeichnis der im s.g. Sonderbundskriege gebliebenen, verwundeten od. erkrankten Luzerner* sowie eine *Tabelle über den durch Plünderung u. Verheerung von Eigenthum im Kanton Luzern im Winter 1847 u. 1848 angerichteten Schaden*.

Das Buch von Franz von Elgger *Des Kantons Luzern und seiner Bundesgenossen Kampf gegen den Radikalismus vom 8. Dezember 1844 bis 24. November 1847 und mein Antheil an demselben* (Schaffhausen 1850) trägt den handschriftlichen Eintrag „Ex libris Antonii Pfyffer Custodis“ (Pfyffer von Heidegg, Jakob Alfons Anton Ignaz, 1773-1856).

Parallel zu den erwähnten Büchern beherbergt die Sammlung Dr. Müller eine grosse Zahl von Druckgrafiken zu diesen Themen.

Mehrere Stiche stellen die Freischaren-Gefechte bei Malters, Buttisholz und im Emmenfeld dar. Eine Sammlung von 14 Lithographien ist unter dem Titel „Erinnerungen aus dem Freischaarenzuge und der Gefangenschaft in Luzern“ erschienen. Weitere Grafiken zeigen Gefangene in der Jesuitenkirche. Ein Blatt enthält ein Verzeichnis der Gefallenen.

Auf einigen Stichen ist der hochverehrte Josef Leu dargestellt, ebenso sein Haus in Unterebersol. Portraits von Dr. Jakob Robert Steiger und Stiche von seiner Befreiung runden den Sammlungsteil ab.

Auch zum Sonderbundskrieg enthält die Sammlung viele Grafiken:

24 Pläne und Karten zum Sonderbund und eine Manöverkarte von 1861, Bilder aus dem Kriege gegen den Sonderbund im November 1847, Grafiken von einzelnen Gefechten (Gisikon, Schüpfheim, Lunnern, Meierskappel, Sinserbrücke), Kommandanten (Henri Dufour, Ulrich Ochsenbein, D. Gmür, J. Isler, J. Konrad Egloff, J.N. Ritter) oder Truppenteilen (Berner Batterie Moll bei Gislikon, Division Ziegler bei Muri, eidgenössische Batterie bei Dietwil).

Mehrere historische Schriften, z.B. über *Ulrich Zwingli als Pfarrer von Glarus* (Zürich 1884) oder über *Die Schlacht von Näfels* (Glarus 1889) von Gottfried Heer tragen eine Widmung des Verfassers an „Herrn Rektor Lenzinger“.

Verschiedenes

Von den übrigen 204 Helvetica befassen sich einige mit Kirchengeschichte, andere mit Geographie oder Naturwissenschaften allgemein. Ins 16. Jh gehören 3, ins 17. Jh 7, ins 18. Jh 36 und ins 19. Jh 158.

Mela Pomponius: *De orbis situ libri tres, cum commentariis Joachimi Vadiani* (Basel 1522) trägt den Besitzervermerk „Sum Ioannis Schnebelij anno dni MDXXVI“. Wiederum in zwei Exemplaren existiert Scheuchzer: *Itinera Alpina* (4 Bde, Leiden = Lugduni Batavorum 1723, G.HGg.80 und G.HGg.81). Merians *Topographia Helvetiae, Rhaetiae, et Valesiae* (Frankfurt a.M. 1654, G.HGg.161) ist in der zweiten Ausgabe vorhanden.

Martin Ulrich: *Gottes unerforschliche Rathschlüsse ... bei dem grossen Bergsturze über Goldau* (Altdorf 1836, G.HGg.288 Ex.2) trägt wie einige weitere Bücher einen Besitzervermerk von Paul Mutach, Sigrist in Schwarzenbach. Über diese Katastrophe existieren auch eine Predigt von Pater Isidor Moser *Ueber den Schauervollen BergFall im Kanton Schwyz* (Einsiedeln 1806) und Karl Zay *Goldau und seine Gegend* (Zürich 1807), „zur Unterstützung der übriggebliebenen Leidenden in den Druck gegeben“.

2.2.3 Allgemeine Geschichte

Zeit	15. Jh	16. Jh	17. Jh	18. Jh	19. Jh	total
Anzahl	0	9	1	11	63	84
Anteil in %		10.7%	1.2%	13.1%	75.0%	

Erwähnenswert sind etwa Flavius Josephus: *Dess Hochberühmten Jüdischen Geschichtsschreibers Historien und Bücher* (Frankfurt a.M. 1571, G.GAI.243), Flavius Josephus: *Sämmtliche Werke in zwey Theilen* (Tübingen 1736, G.GAI.244), Sebastian Münster: *Cosmographia, Das ist: Beschreibung der gantzen Welt* (Basel 1556, L.GPr.147 und Basel 1628, G.GPr.246), die Berichte über das Konzil von Konstanz von Ulrich von Richenthal (Augsburg 1536, G.GKg.490) und Johannes Stumpf (Zürich 1541, G.GKg.493).

2.2.4 Kunst

Zeit	15. Jh	16. Jh	17. Jh	18. Jh	19. Jh	total
Anzahl	0	0	4	30	137	171
Anteil in %			2.3%	17.5%	80.1%	

Neben dem Altbestand haben die Sammler mit vielen Büchern aus dem 20. Jh ihre Kunstsammlung dokumentiert. Je 10 Bücher thematisieren die Architektur, z.B. Vitruvius: *Zehn Bücher von der Architectur* (Basel 1614) oder Lukas Vochs: *Bürgerliche Baukunst* (Augsburg 1782) und den Buchdruck, z.B. Gottfried Reichhart: *Die Druckorte des XV. Jahrhunderts* (Augsburg 1853).

Ein *Allgemeines Künstlerlexikon* (Zürich 1810) ist mit einem Ex libris von Fritz Amberger von 1901 versehen. Walther Merz: *Joh. Burger Kupferstecher* (Reinach 1896) trägt eine Widmung des Verfassers.

2.2.5 Religion

Zeit	15. Jh	16. Jh	17. Jh	18. Jh	19. Jh	total
Anzahl	3	9	40	70	162	284
Anteil in %	1.1%	3.2%	14.1%	24.6%	57.0%	

Die grösste Zahl der Bücher aus dem Gebiet der Religion, nämlich 134, fällt auf Erbauungsliteratur, Gebet- und Meditationsbücher, 83 auf Bücher über Heilige. Nur 9 alte Bibeln sind vorhanden. Da Edmund Müller jun. Mitglied des Ritterordens vom Heiligen Grab war, haben wir Pilger- und Ordensliteratur gesondert gezählt. Hier hat es 19 Bücher vor 1900. 39 verschiedene Titel konnten nicht weiter zugeordnet werden.

Folgende Inkunabeln sind vorhanden: Augustinus *De Trinitate* (Basel 1489, G.RVa.140), Rodericus Zamorensis, *Speculum vitae humanae* (Beromünster 1472 und 1473, G.HBe.141 und G.HBe.142), Johannes Nyder *Praeceptorium divinae legis* (Basel, nicht nach 1472, G.RVa.156), Petrus Lombardus *Thesaurus Magistri sententiarum* (Speyer 1495) und Girolamo Valle *Jesuida seu de passione Christi* (Basel, 1491, G.RVa.153).

Unter **Erbauungsliteratur** ist etwa Johann Hofmeister: *Postilla Evangelica, Ausslegung aller Sonntäglichen Evangelien* (Ingolstadt 1575, G.REr.397) zu nennen. Laurentius von Schnüffis: *Mirantische Mayen-Pfeiff oder Marianische Lob-Verfassung* (Dillingen 1707, L.REr.80) enthält einen Besitzereintrag der berühmten Hinterglasmalerin Anna Barbara Ab Esch (1706-1773) („Disses Buch gehört mir Jungf Anna Barbara von Esch in Sursee Ano 1728“), die in der Sammlung mit zahlreichen Hinterglasgemälden vertreten ist. Und ein Buch (*Gründlicher Unterricht, s.l.*) aus dem Jahr 1802 soll dem "Rippertschwand Klaus" (Niklaus Wolf von Rippertschwand, 1756-1832) gehört haben. In die gleiche Kategorie fällt Wilhelm Nakatenum: *Himmlich Palm-Gärtlein* (Köln und Frankfurt 1751). Verschiedene Bruderschaftsbüchlein, zum Teil mit Namenseinträgen, stammen aus dem 19. Jahrhundert.

Unter der Literatur über **Heilige** gibt es aus dem 16. Jh Petrus Canisius über die heiligen Beat und Fridolin: *Zwo warhafft / lustige / recht Christliche Historien* (Freiburg i.Ü. 1590), 5 aus dem 17. Jh, 10 aus dem 18. Jh und 67 aus dem 19. Jh. Zu erwähnen sind Heinrich Murer: *Helvetia sancta, seu Paradisus Sanctorum Helvetiae florum. Das ist ein heyliger lustiger Blumen-Garten unnd Paradeiss der Heyligen* (Luzern 1648, G.RHI.16), *Leben und Wunderwerck dess indianischen Apostels S. Francisci Xaverii* (Luzern 1654, L.REr.36) oder Hornig: *Leben aller Heiligen Gottes, Bd 2 und 3* (Augsburg und Dillingen 1752, L.RHI.391). In diesem Buch stehen die beiden Besitzervermerke „JJ Forster Pfarrer in Entlebuch 1790 [vermutlich Johann Baptist Josef Foster (Forster), 1738-1809], Den drei Jungfern Forsterin in Entlebuch geschänkt 1800“ und „An der Gant gekauft 1826 Jos Hofstetter, Pfarrer in Hasle“. Viele Biographien von Bruder Klaus runden die Sammlung von Gemälden, Grafiken oder Münzen zu diesem Heiligen ab. Von Peter Hugo sind je zwei lateinische (Freiburg i.Ü. 1636, G.RHI.507 und Rom 1671, G.RHI.506) und deutsche (Luzern 1756, G.RHI.509 und Luzern 1758, G.RHI.508) Ausgaben seiner Bruder-Klausen-Biographie vorhanden.

Die 9 alten **Bibeln** stammen aus dem 16. Jh (2), dem 17. Jh (2), dem 18. Jh (2) und dem 19. Jh (3). Eine lateinische Bibel (Antwerpen 1584, G.RBi.429) trägt Besitzervermerke von Johann Jacob Sandholtz, Sebastian Keller und Joh. Arnold. Stud. Theol. Eine deutsche Bibel aus dem Jahr 1823 (Basel) gehörte einmal dem Pfarrer und Dialektdichter Ignaz Rötheli (1820-1907) von Meggen.

Zum Thema **Pilgerfahrt und Orden** gibt es einige Bücher über den Orden vom Heiligen Grab oder über Pilgerfahrten, beispielsweise Ignatius von Rheinfelden: *Neue Jerosolymitanische Pilger-Fahrt* (Würzburg 1667).

2.2.6 Literatur / Sprachwissenschaft

Zeit	15. Jh	16. Jh	17. Jh	18. Jh	19. Jh	total
Anzahl	0	3	6	61	308	378
Anteil in %		0.8%	1.6%	16.1%	81.5%	

Mit 356 Titeln ist die deutsche Sprache am stärksten vertreten, gefolgt von 17 lateinischen und 5 französischen Werken. Belletristik von Beromünsterer Autoren wurde unter Beronensia gezählt.

Verschiedene Ausgaben von deutschen Klassikern bilden hier den grössten Anteil. Interessant sind auch verschiedene Theaterstücke über Wilhelm Tell, so Veit Weber: *Wilhelm Tell. Ein Schauspiel* (Berlin 1804, G.LDe.440).

Neben den Ausgaben von Xaver Herzog stammen 12 weitere literarische Bücher aus dem Besitz von Pfarrer Ignaz Kronenberg.

Eine besondere Beachtung verdient der *Versuch eines Schweizerischen Idiotikons mit etymolog. Bemerkungen untermischt, 2 Bde* (Basel und Aarau 1806/12) von Franz Joseph Stalder (1757-1833), Pfarrer in Escholzmatt und später Chorherr in Beromünster.

2.2.7 Verschiedenes

Einige alte Kochbücher verdienen eine Erwähnung. Das älteste stammt aus dem Jahr 1753: *Neues wohleingerichtetes Koch-Buch aus mehr als 1500 Speisen bestehend, nebst einer kleinen Haus-Apotheck* (o.O., L.VVa.61). Jean Neubauers *Allerneuestes Kochbuch* existiert in zwei Auflagen (München 1774, L.VVa.67 und München 1804, L.VVa.58). Ein *Luzernisches Koch-Buch, Neue, vermehrte Auflage* (Luzern 1848, L.VVa.63) hat den Eintrag „Dieses Büchlein gehört dem Mauritz Rast 1876“. Das ist bemerkenswert, da die Sammlung Dr. Müller 16 Gemälde des Malers Mauritz Rast (1838-1902) besitzt.

3 Kataloge

Unvollständiges Verzeichnis auf Karteikarten, ohne Standortvermerke.

Aktuell laufende Katalogisierung durch Gabriella Wietlisbach von der ZHB Luzern im IDS-Verbandssystem der Bibliotheken der deutschen Schweiz.

Vollständiges Verzeichnis der Paracelsica: www.hauszumolder.ch/docs/Paracelsica.pdf

4 Quellen und Studien zur Bibliotheksgeschichte

Korrespondenz, Kaufbelege etc., unvollständig und weitgehend noch ungeordnet.

5 Publikationen zu den Beständen

- Meier, Pirmin: Medizinische Kostbarkeiten in der Bibliothek von Dr. Edmund Müller, Beromünster, in: *Der Luzerner Arzt*, November 1994, p. 29

- Meier, Pirmin: Eine Gelehrtenstube voller Geschichten. Geschichtliches, Medizinisches, Volkskundliches und Literarisches in der Bibliothek von Dr. Edmund Müller, in: *Leidenschaft eines Landarztes. Einblick in die Sammlung Dr.med. und Dr.h.c. Edmund Müller, Beromünster (1898-1976)*. Beromünster 1997

- Steinke, Hubert; Meier, Pirmin: *krank – was nun? Medizinische Ratgeber in der Sammlung Dr. Edmund Müller*. Kostbarkeiten aus dem Dolderhaus in Beromünster, Heft 5, Beromünster 2003